



Ballett statt Streetdance: «Ballett ist die Grundlage für alle Tanzformen», sagen Schülerinnen der Ballettschule Silva.

ADRIAN MOSER

Ballett ist streng und in

Die Thuner Ballettschule Silva ist 20-jährig und kann nicht über Nachwuchs klagen

Trotz einem grossen Angebot an modernen Tanzformen wie Hip-Hop oder Streetdance besuchen junge Frauen (und Knaben) noch immer klassischen Ballettunterricht. Zum Beispiel, weil man Disziplin lerne.

MIREILLE GUGGENBÜHLER

Es wäre ein Abend, den man am liebsten am Wasser verbringen möchte beim Nichtstun. Die Hitze drückt den Schweiß schon nur beim Spazieren aus allen Poren. Für die jungen Frauen, die sich im Saal der Thuner Ballettschule Silva versammelt haben, ist das Aufsuchen des kühlen Nass anstelle einer Trainingsstunde in der Ballettschule Silva aber ganz klar keine Alternative. «Wenn ich nicht ins Ballett gehe, dann fehlt mir etwas», sagt die 19-jährige Anja Straubhaar. «Mit der Zeit braucht man Ballett richtiggehend», ergänzt ihre 27-jährige Schwester Tina Straubhaar.

Die jungen Frauen haben ihr Haar streng zu einem Knoten gebunden. Training mit offenen Haa-

ren, weitem T-Shirt oder Pluderhosen ist nicht erlaubt. Die Kleiderregeln – Strumpfhosen oder enge Tanzhosen, Trikots und Ballettschuhe – befolgen die jungen Tänzerinnen ohne Diskussion. «Wenn man schon Ballett tanzt, dann hat man auch die Regeln des Balletts zu lernen», macht Schulleiterin Silvia Winterhalder deutlich. Dazu gehören neben Kleider- und Haarvorschriften weitere Regeln: nicht im Ballettsaal essen, keinen Kaugummi kauen, keine Rüschen tragen und der Lehrperson Respekt zollen. Will heissen: einer Ballettlehrerin oder einem Ballettlehrer zu widersprechen, gehört sich nicht. «Im Ballett wird nichts hinterfragt», sagt Winterhalder.

Die ehemalige Profitänzerin weiss, wovon sie spricht. Die Thunerin, deren Tanzschule in diesem Jahr das 20-Jahr-Jubiläum feiert, war in ihrer Karriere am Stuttgarter Ballett und an der deutschen Oper in Berlin als Balletttänzerin engagiert. Zudem tanzte sie als Solotänzerin an der Hamburgischen Staatsoper und als Erste Solistin im Frankfurter Ballett. «An den Profischulen», sagt Winterhalder, «geht es erbarmungslos zu und her. Man will die auf der Bühne haben, die am

Besten sind.» Ganz so erbarmungslos ist es an der Thuner Ballettschule Silva indes nicht. «An unserer Schule tanzt man Ballett ja zur Freude und nicht, weil man es beruflich schaffen will», sagt Silvia Winterhalder. Dennoch: «Es herrschen strenge Regeln, aber die Schüler sind schliesslich alle freiwillig hier.»

Hip-Hop, etwas für den Ausgang

Weshalb eigentlich besuchen junge Frauen klassischen Ballettunterricht, wo doch die moderne Konkurrenz an Tanzangeboten wie Hip-Hop oder Streetdance nicht gerade klein ist? «Hip-Hop?», fragt die 17-jährige Cindy Alpstäg und lacht, «das kann man doch im Ausgang tanzen! Ballett hingegen nicht.» Ballett tanze sie schon so lange, sagt ihre 16-jährige Kollegin Fabienne Graf dazu, «dass ich mich gar nicht frage, ob das jetzt cool ist.»

Cindy Alpstäg findet zudem, dass einen die klassische Musik ruhig mache – «sie hat nichts Aggressives und ist gut für die Seele.» Zu streng sei ihr der Ballettunterricht keinesfalls: «Die klaren Regeln tun gut. Wir haben hier alle viel Disziplin gelernt. Ich denke, wir Balletttänzerinnen sind alles Mädchen, die etwas erreichen wollen und sich durchbeissen

können.» Anja und Tina Straubhaar sowie Cindy Alpstäg und Fabienne Graf tanzen Ballett auch deshalb, weil es «Grundlage für alle anderen Tanzarten ist.» Zudem, sagt Cindy Alpstäg «sieht man heutzutage so viele Leute, die mit einer schlechten Haltung durch die Stadt laufen. Da bin ich froh, dass ich diese dank dem Ballett nicht habe.»

120 Schüler (80 Kinder) besuchen den Unterricht an der Ballettschule Silva. Drei davon sind Knaben. Während die Mädchen den Unterricht häufig nach dem Kindesalter weiterziehen, erlöscht das Interesse bei den Knaben ab einem gewissen Alter. «Sie wollen dann sein wie andere Buben und messbare Erfolge haben. Die gibt es im Ballett nicht», sagt Winterhalder. Jemanden zum Ballettunterricht überreden mache sie nicht. «Den Eltern sage ich zwar, wenn ein Kind extrem begabt ist. Im Gegensatz dazu mache ich aber bei zu hohen Hoffnungen jemandem auch nicht ein X für ein U vor.» Von 100 Balletttänzenden brächten nur drei die Voraussetzungen mit, um den Weg als Ballettprofi einschlagen zu können. Immerhin: Fünf ehemalige Silva-Schülerinnen sind Ballettprofis geworden.